

„Hast du ein Gärtchen und eine Bibliothek, so wird dir nichts fehlen.“ (Marcus Tullius Cicero) (eine Geschichte von S. Keilhauer)

Es fing damit an, dass es regnete. So gesehen ist das ja nichts Ungewöhnliches, und froh sein sollte man ob der Bedürftigkeit der Natur ja auch. Aber irgendwie macht das Wandern im Regen nicht so viel Spaß wie sonst.

Also machten wir uns anlässlich ein paar etwas verloren wirkenden Sonnenstrahlen zu einem Rund-herum-Spaziergang um die Kurstadt in der wir urlaubten. Frische Luft, zwitschernde Vögel, tausende von Grünschattierungen und graublau verhangene Berge verbreiteten auch Urlaubsgefühle. Auf dem Rückweg durch die Stadt lud ein überdachter Vorplatz eines Italieners zur Kaffeepause.

Wo ich eigentlich hin wollte, das wusste er natürlich. Aber gekonnt lotste er mich durch verwinkelte Gassen und über prächtige Plätze mit frisch bepflanzten Runden und Ecken. Trotzdem gewann am Ende der innere Faden, der mich in jeder Stadt den Buchladen finden lässt.

Seufzend nahm er mir den Rucksack und die Kamera ab. „Den Geldbeutel sollte ich auch hierbehalten, oder?“ fragte er verschmitzt grinsend. Natürlich nicht. Ich kann doch nicht in ein Geschäft voller verlockender Bücher gehen, ohne die Option eines Spontankaufes zu haben!

Er kennt mich schon lange, vielleicht zu gut. „Da drüben ist ein schönes Kaffeehaus – ich find mir schon ein Platzerl ...“

Es gibt so viele verschiedene Buchhandlungen, wie es Buchhändler gibt. Die einen gehören großen Ketten an, sind wohlsortiert und durch herumwuselnde oder an Computern herumhängenden jungen hübschen Damen und Herren ausgesprochen übersichtlich und einkauffreundlich systematisch. Die anderen sind so wie die Buchhandlung in meinem Heimatstädtchen. Übersichtlich, freundlich und die Buchhändlerin kennt mich in- und auswendig. Es gibt immer einen frisch gebrühten Kaffee oder Tee und wenn ich mit meinen Wünschen und Ideen hereinschneie, findet sich immer auch etwas.

Ein Freund von mir hat sich auf schöne und wertvolle Bücher spezialisiert. Leider ist sein Laden ein bisschen weit weg, um dort öfter mal zum Schmökern einzukehren. Auch hat ihn das Angebot auf dem Markt nicht so erfüllt, dass er einen kleinen Verlag gründete, um besondere Bücher selbst zu machen. Ein Besuch dort ist immer etwas sehr nettes, abgesehen von der freundschaftlichen Unterhaltung, die mich dort erwartet.

Die kleine Buchhandlung am Urlaubsort ist anders. Klein und unglaublich unübersichtlich. Im Kellergeschoss, welches man durch eine enge und mit Bücherstapeln berandete Wendeltreppe erreichen kann, sind antiquarische Bücher zu finden. Oben wie unten quellen die Regale über. Bei näherer Betrachtung gibt es auch eine Art System, dass allerdings erst nach einigen Besuchen erkennbar wird. Die erotische Literatur steht z.B. in einem nicht mehr genutzten kleinen Lastenaufzug, ein bisschen verschmitzt hervorspitzend.

Es gibt einen Rundgang, nur der ist möglich. Und den Rucksack sollte man auf jeden Fall draußen lassen. Denn wenn man in dieser Buchhandlung jemanden begegnet, der sich in der Gegenrichtung bücherbetrachtend und Umschlagdeckel lesend fortbewegt, wird es

eng. Seit ich vor ein paar Jahren anlässlich einer Fortbildung dieses Geschäft entdeckte, liebe ich es mit Hingabe. Ich versinke nicht unter einer Stunde und tauche immer mit einer Entdeckung oder einem Buch, dass ich schon lange lesen wollte daraus hervor.

Die Damen, die in den Laden arbeiten sind mittel bis älter. Mir sind schon zwei davon zu unterschiedlichen Urlaubsaufenthalten begegnet. Die Kasse ist umgeben von Bücherstapeln und Papierbergen, Kleinkram und Prospekten. In dieser Buchhandlung ist übrigens Erstaunliches vorrätig. Und die Frage nach einem bestimmten literarischen Produkt wird immer freundlich - mit einem leicht versonnenen Blick - beantwortet. „Kommen Sie mal mit, ich habe das hier“, führt auf geschlängelten Wegen durch die Stapel und an überfüllten Regalen vorbei.

Wie immer hatte ich - natürlich - etwas gefunden. Einen kleinen Stapel Bücher trug ich entspannt lächelnd zu der Parkbank inmitten des vorbeischlendernden Publikums, auf die sich mein Begleiter mit Rucksack und Kamera zurückgezogen hatte, nachdem er seiner Meinung nach wirklich genug Kaffee getrunken hatte.

Seufzend verpackte er den Bücherstapel im Rucksack. Es ist ja schließlich Urlaub. Und es sieht ja wieder nach Regen aus.